

Schuldiger Glückwunsch/

Welchen

Bev wohlverdienter

Magister=Würde/

So wohl seines herzgeliebten Bruders/

**Herrn Andrea Hoffmanns/**

von Rothenburg an der Tauber/

Als

Seines werthgeschätzten Freundes und Gönners/

**Herrn Reinhart Hoffmanns/**

von Marienberg in Meissen/

Als Sie

Bevderseits solche den 25. Jan. 1694. in Leipzig  
rühmlichst erlangten/

In gegenwärtigen geringen Zeilen gebührend abstaten  
wolte

**Georg Bernhard Hoffmann/**

Phil. Stud.

LEIPZIG/

Gedruckt bey Christian Gözen.

I.  
**D**er Himmel hat nun ausgethränet/  
Sein heitres Gold bricht iekt hervor:  
Die Sonne/die du oft erwehnet/  
Mein Bruder/steigt nunmehr empor:  
Die schwarke Nacht ist ganz verschwunden/  
Der Morgen hat sich eingefunden.

II.  
Das Unglück hat bey diesen Tinden  
Zum öfftern dich betrübt gemacht:  
Zu erst ließ Dürfftigkeit sich finden/  
Jedoch Gott hat an dich gedacht/  
Und solche Bönner dir geschencket/  
Die dich mit Rath und Hülff umbschrencket.

III.  
Hernachmahls griffen deine Glieder  
Die bleichen Mattigkeiten an:  
Der Schmerz warff dich auffß Bette nieder/  
Es war schon fast umb dich gethan:  
Doch halff auch Gott von solchen Banden/  
Du hast die Kranckheit überstanden.

IV.  
Und endlich hastu selbst/ mein Bruder/  
Dich oft mit sauren Schweiß geneckt:  
Wenn du dich zu des Gleisses Ruder  
Bey Tag und stiller Nacht geseckt/  
Damit du in der Weisheit Tafen  
Ein mögtest nach der Arbeit schlafen.

V.  
Gott Lob! es hat auch dieses Hoffen  
Den angenehmen Zweck erlangt:  
Dein Wunsch ist nunmehr eingetroffen/  
Dieweil dein Geist mit Weisheit prangt:  
Du hast aus viel gelehrten Bogen  
Die Kunst und Wissenschaft gezogen.

VI. Es

## VI.

Es schickt sich nicht / daß man die Proben  
 Der Tugend an den Freunden rühmt;  
 Sonst hätt ich ferner dich mit Loben/  
 Wie du verdienet hast / umbblühmt:  
 Ich mag auch mich des nicht entblöden/  
 Weil selbst diß Licht dein Lob will reden.

## VII.

Schau! ieko läst das Gestrüch sich spühren  
 Mit höchst-beliebter Fröligkeit/  
 Da dir auff diesen Bleiß-Revieren  
 Dein Fleiß den frohen Lohn bereit:  
 Der Lorber will mit deinen Haaren  
 Sich in vergnügter Sierath paaren.

## VIII.

Laß immerhin die Neider rasen/  
 So dir bisher nicht wohl gewolt:  
 Sie mögen Gall und Giffit ausblasen/  
 Der Himmel selbst ist dir hold/  
 Der machet nunmehr / trock den Feinden!  
 Dir Glück und Ehre stets zu Freunden.

## IX.

Mein Werke will vor Freuden springen/  
 Daß es so glücklich dir ergeht:  
 Gott laß es weiter noch gelingen/  
 Daß sich dein Weyl noch mehr erhöht/  
 Und heisse von den Sternen Auen  
 Auf dich erwünschten Segen thauen!

## X.

Der Lorber-Zweig muß ewig grünen/  
 Den Pallas dir hat umbgethan:  
 Ihm muß ein steter Frühling dienen/  
 Kein Winter greiff sein Wachsthum an!  
 So kan bey deinem Wohlgedeyen/  
 Ich mich fürfort nach Wunsch erfreuen.

Sonnet.

## Sonnet.

**D**em Bruder hab' ich jetzt den Glückwunsch abgestat-  
tet/

Nun kommt die Reih an Ihn / hochwerthge-  
schäkter Freund/

So ich dem Bruder gleich aufrichtig stets gemeynt/  
Denn seine Gunst hat sich fürfort mit mir begattet.

Weil nun der Lorber auch sein kluges Haupt beschattet/

Und Ihn mit heitern Glantz der Ehre Bold anscheint/

So hab ich längst bey mir von Herzen Grund geweint/

Das meine Pflicht darbey durch Ohnmacht liegt ermattet.

Doch was ich in der That voriekt nicht leisten kan/

Das schauet seine Huld in guten Willen an.

Der Himmel wird indes die heißen Seuffzer hören/

Die mein erfreuter Mund durch Luft und Wolcken schickt/

Ich weiß/ Sein Lorber wird iemehr und mehr sich mehren/

Weil Ihn der Seegens-That mit frohen Raß erquickt.



Schuldiger Glückwunsch/

Welchen  
Bey wohlverd

Magister = M

So wohl seines herzogel

Herrn Andrea

von Rothenburg a

Als  
Seines werthgeschätzten Fr

Herrn Reinhard

von Marienberg

Als Si  
Beyderseits solche den 25.  
rühmlichst erl

In gegenwärtigen geringen 3  
wolte

Georg Bernhar  
Phil. S

L E J P  
Gedruckt bey Ch

